

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfing und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hiltlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086  
Girokonto 882 Kreis Sparkasse Nagold. In Kontofällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

**Anzeigenpreise:** Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pf. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 58

# Deutschland begrüßt Benito Mussolini

## Der Staatsbesuch des Duce Sinnbild der deutsch-italienischen Freundschaft — Der 25. September Sonderfeiertag in München, der 28. in Berlin

### Ganz Berlin wird dem Duce huldigen

Herrn Dr. Goebbels an die Bevölkerung der Reichshauptstadt

Berlin, 22. Sept. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Gauleiter der Reichshauptstadt, Dr. Goebbels, richtet folgenden Aufruf an die Berliner Bevölkerung:

Am Montag, den 27. September, wird Benito Mussolini, der Duce des italienischen Volkes und Chef seiner Regierung, als Gast des Führers für drei Tage zu einem Staatsbesuch in der Hauptstadt des Dritten Reiches eintreffen.

Mit stolzer Genugtuung begrüßt die ganze Berliner Bevölkerung diese historische Zusammenkunft zweier Männer, deren geschichtliches Wirken für Gegenwart und Zukunft von einzigartiger Bedeutung ist. Die Berliner Bevölkerung ist von tiefer Freude erfüllt angesichts der Tatsache, dem Schöpfer des jungen faschistischen Italiens, den Freund des deutschen Volkes, für die Ehre eines Besuchs begeistertsten Dank abzubringen zu können. Er wird, dessen sind wir alle bewußt, in Berlin von einer Welle des Jubels empfangen und von der Liebe und Zuneigung des ganzen Volkes umgeben sein.

Vom Montag, den 27. September, bis einschließlich Mittwoch, den 29. September, soll Berlin ein Flaggmeer sein. Die Fahnen des faschistischen Italiens werden neben denen des Dritten Reiches wehen. Ganz Berlin wird den beiden Männern huldigen, die, aus der Idee ihrer Völker kommend, auch wahrhaft Führer ihrer Völker geworden sind.

Ihren glanzvollen Höhepunkt aber werden die Berliner Festtage auf einer großen Kundgebung am Dienstag, 28. September, auf dem Berliner Marktplatz einschließlich des Olympia-Stadions finden, auf der der Duce Benito Mussolini und der Führer Adolf Hitler das Wort ergreifen.

Auf Anordnung des Führers bleiben an diesem Tage in Berlin alle Betriebe mit Ausnahme der lebenswichtigen geschlossen. Für alle Berliner Berufs- und Handelsschulen wird Schulferien angeordnet. Die Schulferien der anderen Schulen sind vorverlegt worden.

4½ Millionen Berliner sollen Gelegenheit haben, Zeugen eines Ereignisses zu sein, das in den glanzvollsten und bedeutungsvollsten der Geschichte der Reichshauptstadt zählt.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda u. Gauleiter der Reichshauptstadt Dr. Goebbels.

### Geleit über Sonderfeiertage für die Reichshauptstadt und Hauptstadt der Bewegung

Berlin, 22. Sept. Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Besuchs des Königlich-Italienischen Regierungschefs Benito Mussolini das folgende Geleit beschlossen:

1: Der 25. September 1937 oder der an dessen Stelle vom Reichsminister des Innern zu bestimmende Tag ist für die Hauptstadt der Bewegung München, der 28. September 1937 oder der an dessen Stelle zu bestimmende Tag ist für die Reichshauptstadt Berlin Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt I Seite 129).

2: Die für den 1. Mai geltenden Vorschriften über Lohnzahlung finden an den in § 1 bezeichneten Tagen für die Hauptstadt der Bewegung München und die Reichshauptstadt Berlin entsprechende Anwendung.

### Neurath zum Mussolini-Besuch

Leipzig, 22. September. Die Leipziger „Illustrierte Zeitung“ widmet ihre Ausgabe vom 23. September dem Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland. Sie bringt u. a. ein Geleitwort des Reichsministers des Inneren Freiherrn von Reuterath, in dem es heißt: Der Besuch Mussolinis ist ein besonders anwärtiger Ausdruck der deutsch-italienischen Freundschaft und damit zugleich der Beweis für die Gerechtigkeit, mit der sich das deutsch-italienische Verhältnis in den letzten Jahren an Hand der in dieser Zeit aufgeworfenen europäischen Probleme entwickelt hat.

Es ist kein Zufall, daß Deutschland und Italien in der klaren Erkenntnis der die europäische Kultur und Zivilisation bedrohenden Gefahren sich verbunden fühlen und sich der Pflichten, die ihnen als europäische Kulturstaaten erwachsen, beide bewußt sind. Hieraus erklärt sich die deutsche wie auch die italienische Haltung gegenüber der Bedrohung Spaniens durch den Bolschewismus. So hat sich also die Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen günstig für die beiden Staaten selbst ausgewirkt, sich aber hierin nicht erschöpft; sie hat vielmehr auch zur Klärung der vielfach verworrenen gesamt europäischen Verhältnisse beigetragen und wird eines Tages auch in dieser ihrer aufbauenden Bedeutung von der übrigen Kulturwelt ihre Würdigung finden.

### Der Besuch des Duce in München

Der Führer an der Spitze sämtlicher Reichsleiter begrüßt Mussolini

München, 22. Sept. Vor in- und ausländischen Pressevertretern äußerte sich Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner über die Veranstaltung aus Anlaß des Besuchs des Duce des Faschismus, Mussolini, in der Hauptstadt der Bewegung. Mussolini werde in der Hauptstadt der Bewegung in seiner Eigenschaft als der Gründer und Führer des Faschismus Adolf Hitler als Gründer und Führer des Nationalsozialismus besuchen. Deshalb werde auch die Partei die Trägerin der Münchener Veranstaltungen sein. Bei dieser Gelegenheit werde die Stadt München auch ihrem Namen als Hauptstadt der Deutschen Kunst Ehre machen und ein Festkleid anlegen, das dem hohen Besuche entspreche.

Gauleiter Wagner gab dann bekannt, daß der Führer an der Spitze sämtlicher Reichsleiter der Partei den hohen italienischen Gast am Samstag auf dem Hauptbahnhof begrüßen werde. Adolf Hitler und Mussolini werden dann im Führerhaus die leitenden Persönlichkeiten der Partei empfangen. Sämtliche führenden Männer der Bewegung sowie mehrere hervorragende Wissenschaftler und Wirtschaftler Deutschlands werden am Samstag in München weilen und am Nachmittag in den Räumen des Hauses der Deutschen Kunst verammelt sein. Auch viele namhafte deutsche Künstler sind eingeladen worden.

Ueber die Einzelheiten des Münchener Programms selbst machte Gaupropagandaleiter Benzl Mitteilung. Auf der Fahrt von der Landesgrenze, wo der Duce am Samstagfrüh eintrifft, bis nach München werden auf allen Bahnhöfen die Formationen der Partei und die Schuljugend Mussolini begrüßen. Nach der Ankunft in München schreitet der Duce zunächst die Fronten der Ehrenformationen ab, die von den Wehrmachtsteilen und den nationalsozialistischen Formationen gestellt werden. Darauf fährt er mit dem Führer zum Prinz-Karl-Palais, wo der bayerische Ministerpräsident Siebert den Duce willkommen heißt. Von hier aus startet Mussolini etwas später in Begleitung von Rudolf

Heß dem Führer einen offiziellen Besuch in der Privatwohnung Adolf Hitlers ab. Nach einiger Zeit begibt sich Mussolini zu den Ehrentribünen, wo ihn der Führer empfängt. Anschließend besucht er das Braune Haus, wo der Schöpfer des Faschismus die Toten der nationalsozialistischen Bewegung ehren und Kränze niederlegen wird.

Es folgen Besuche im alten Braunes Haus und im neuen Verwaltungsgebäude. Im Führerhaus findet sodann ein Frühstück statt. Gleichzeitig ist die Führerschaft der Partei Gast des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung im Kasino und im Alten Rathausaal. Im Führerhaus wird dann Adolf Hitler dem Duce die Führerschaft der Partei vorstellen. Nach diesem Empfang erfolgt auf dem königlichen Platz der Vorheimarich aller Parteiformationen. Nach der Rückkehr Mussolinis in das Prinz-Karl-Palais findet der Führer dem Duce einen Gegenbesuch ab. Von hier begeben sich beide in das Haus der Deutschen Kunst, wo der Führer seinem Gast die große Deutsche Kunstausstellung zeigen wird. Mit einem Empfang in der Ehrenhalle des Hauses der Deutschen Kunst schließt der Tag.

### Belegung vom 25. bis 29. September

Berlin, 22. Sept. Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt: Auf Anordnung des Führers und Reichsleiters fliegen aus Anlaß des Besuchs des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini die öffentlichen Gebäude im ganzen Reichsgebiet von Samstag, den 25. September bis Mittwoch, den 29. September. Auf öffentlichen Gebäuden und Plätzen, die Empfangs- oder Abschiedsworten dienen, kann neben den im Stundenloß des Reichsministers des Innern vom 14. Dezember 1935 (RMBl. S. 1503) vorgesehenen Flaggen die italienische Flagge gesetzt werden.

### Symbol für das Zusammenreffen zweier Völker

Italienische Stimmen zum Duce-Besuch  
Rom, 22. Sept. Die Reise Mussolinis nach Deutschland ruid in ganz Italien immer stärker in den Mittelpunkt des Interesses. Der Besuch des Duce beim Führer, dessen Bedeutung an sich schon die Aufmerksamkeit der ganzen Welt fesselt, sei — wie die Presse übereinstimmend betont — das Symbol für die Begegnung zweier Völker, denn Mussolini und Hitler sind nicht nur Staatsmänner, sondern sie verkörpern dasitalienische und das deutsche Volk. Inmitten einer unruhigen, von Angst, Unsicherheit und Intrigen erfüllten Welt seien Italien und Deutschland heute der einzige Hort des Friedens, der Sicherheit und der abendländischen Kultur. Die Freundschaft beider Völker setze auf einer festen Grundlage: Sie seien entschlossen, gegen den Feind unserer Kultur, den Bolschewismus, gemeinsam anzukämpfen. In Italien werde man niemals vergessen, daß das deutsche Volk Italien während des abessinischen Krieges durch seine Solidarität gestützt habe. Und in Deutschland wisse man, daß Italien als erste Macht die berechtigten deutschen Ansprüche auf Gleichberechtigung voll und ganz anerkannt habe.

In dem Besuch des Duce sieht die italienische Presse nicht nur die Bewegung der beiden großen Führer, sondern auch die innere Verbundenheit der beiden Revolutionen, die mit dem gewaltigen Aufschwung der beiden betretenen Völker und ihrer engen Zusammenarbeit in allen wesentlichen Fragen eine neue Ära in der europäischen Politik eingeleitet habe. Diese neue Epoche werde nicht durch Konflikte und gewalttätige Ueberwältigungen ge-

kennzeichnet sein, sondern von einem zäheren Aufstieg der Menschheit. Die Achse Berlin-Rom sei nicht als ein übliches Nebeneinander. Der Führer und der Duce werden als die Verteidiger der modernen Kultur geehrt.

### 19 Standarten zum Mussolinieempfang fahren aus der SA-Gruppe Südbwst nach München

Stuttgart, 22. Sept. Bei dem großen Empfang des italienischen Staatsschefs in München werden sämtliche Formationen der Partei aus dem ganzen Reichsgebiet mit Anordnungen vertreten sein. Aus dem Bereich der SA-Gruppe Südbwst fahren im Laufe des Donnerstags insgesamt 18 SA-Führer und -Männer nach München, davon allein 19 Standartenkorps. Zur Teilnahme befohlen sind die Standarten der SA-Gruppen 109 Karlsruhe, 119 Stuttgart, 111 Rastatt, 112 Eberbach a. N., 169 Offenburg, 172 Forstheim, 118 Freiburg, 114 Konstanz, 126 Donaueschingen, 142 Sickingen, 129 Heilbronn, 128 Ludwigsburg, 180 Lützen, 247 Göttingen, 120 Ulm, 124 Ravensburg, 125 Reutlingen, 127 Weidlingen und die der Hitler-Standarte 53 Rastatt. Die Abordnung steht unter Führung von SA-Oberführer Reich und fährt am Donnerstag mit dem fahrplanmäßigen D-Zug 17.49 Uhr ab Ulm nach München, wo sie sich mit dem Standartenblock der SA vereinigt. Insgesamt beteiligen sich 390 Standarten der 21 SA-Gruppen des Reichs am Empfang. Wie in Nürnberg beim Reichsparteitag liegt auch in München die Aufmarschleitung in den Händen von SA-Gruppenführer Härtner. Die Rückkehr der Standarten der SA-Gruppe Südbwst wird voraussichtlich am kommenden Sonntag erfolgen.

### 1500 Faschisten Gäste der DAF

Berlin, 22. September. 1500 in Deutschland lebende Faschisten, darunter 250 Jungfaschistinnen und 250 Kuantgardisten, kommen nach Berlin, um hier den Duce zu begrüßen und sich ihm vorzustellen. Sie sind Gäste der Deutschen Arbeitsfront. Reichsleiter Dr. Leh hat die Auslandsorganisation der DAF beauftragt, für die Unterbringung und Verpflegung der italienischen Gäste zu sorgen. Die Jungfaschistinnen sind im Berliner Haus der Jugend untergebracht. Die Kuantgardisten wohnen im Friesenhaus auf dem Reichsparkfeld, wo sie auch von der Reichsjugendführung betreut werden.

### Welthistorische Begegnung

Von Hans Dahn

Inmitten einer Welt, die erschüttert ist von anglistischer Kurzhöhe, feigen Intrigen und zerkleinerndem Haß, stehen als ruhende Pole die beiden verantwortlichen Staatsmänner Italiens und Deutschlands und reichen sich zur Bekräftigung ihrer europäischen Friedenswerke die freundschaftliche Hand.

Unsere Zeit kennt viele Besuche und Begegnungen politischer und militärischer Art. Die westlichen Demokratien haben den letzten zwanzig Jahren durch Konferenzen und Zusammenkünfte ihrer Verantwortlichen geradezu den Stempel aufgedrückt. Allerdings waren die Beweggründe dafür nur die ungeliebten Auswirkungen des Versailles' Friedensdiktates. Immer waren dritte Staaten die Benachteiligten und Geschädigten. Oder aber erklärte ein unsägliches parlamentarische System das Geringe, das einzelne Nützte im ersten Anlauf erreichten.

Deshalb richtet nun die ganze Weltöffentlichkeit ihren Blick nach Berlin, weil dort zwei Männer zusammentreffen, die die gleiche Autorität und Machtvolle in ihren Rationen besitzen, die gleichzeitig erste und beste Repräsentanten ihrer Völker sind. Es ist kein Zufall, daß Benito Mussolini und Adolf Hitler aus den breiten Fronten zweier Völker hervorgetreten sind. Sie beide haben als einfache Männer sich in der Vorkriegszeit ihr Lebensbild geformt, haben in den Schlochten des Weltkriegs ihre Reife erlangt und traten dann, als das Versailles

Friedensdiktat alle Nationen in ihren Grundfesten erschütterte, an die Spitze der wenigen aufrecht gebliebenen und erkennenden Frontsoldaten. Der felsenfeste Glaube an die bessere Zukunft des Vaterlandes, der beiden in der Kameradschaft des Schützengrabens zur Erkenntnis kam, hat dann wenige Jahre später im Faschismus und im Nationalsozialismus feste Form gefunden. So war es auch verständlich, daß diese beiden Nationen, inmitten der großen Auseinandersetzung der Nachkriegszeit, Berührungspunkte fanden, die sich in der praktischen Auswirkung zu einem unerschütterlichen Block innerhalb der europäischen Nationen formte. Der gemeinsame Feind unterer Kultur, der jüdische Bolschewismus, fand hier endlich eine gemeinsame Abwehrfront. Die vielgestaltigen Ereignisse der letzten Jahre hat das Band, das gleiches Denken und Willen beide Völker umschlang, noch verstärkt. Italien hat als erster europäischer Staat Deutschlands Gleichberechtigung voll und ganz anerkannt und Deutschland hat während des abelsinischen Feldzuges Italien durch seine Solidarität gestützt.

So ist es verständlich, daß Deutschland und Italien mit freudiger Erwartung der Begegnung ihrer beiden Führer entgegensehen. Hier reichen sich die Henden zweier Völker die Hand, zur Befestigung enger Freundschaft und aufrichtiger Zusammenarbeit. Europa und die Welt muss darin die Krönung der Entwicklungsperiode Deutschlands und Italiens erleben, zweier Nationen, die in jahrelanger Kämpfer und eiserner Erziehungsarbeit einen Reinigungsprozess überwunden haben und nun als ein mächtvoller Faktor einer verwandten

Westanschauung und des Völkerfriedens bestehen. Was wäre heute aus Deutschland und Italien mehr als ein Spielball jener „Anschlagsbaren Väter“, die immer schon friedliche Nationen gegeneinander hetzen, wäre nicht ein Mussolini und ein Adolf Hitler aus ihren Völkern herborgetreten!

Die ganze deutsche Nation ist sich deshalb auch der großen Ehre bewußt, wenn der Duce nach 12 Jahren zum ersten Male die Grenzen seiner Heimat überschreitet, um Deutschland zu besuchen. Unser Volk wird die historische Bedeutung dieser Reise um so höher schätzen, als gerade in den vergangenen Wochen alle Versuche unternommen wurden, das faschistische Italien zu demütigen und zu beleidigen.

Das deutsche Volk, das mit größtem Interesse und vollster Bewunderung den beschwerlichen Aufstieg des neuen Italien verfolgt hat, begrüßt deshalb Benito Mussolini als den genialen Schöpfer des römischen Imperiums und ehrlichen Freund Deutschlands. Die Freiheitsbanner des Nationalsozialismus und des Faschismus werden freudig über Deutschland wehen und die Millionen deutscher Männer und Frauen werden mit herzlichster Begeisterung den Duce auf deutschem Boden willkommen heißen.

Wir sind dessen gewiß, daß auch diese Begegnung nur der Sicherung der Wohlfahrt und des Friedens beider befreundeter Nationen dienen wird. Kein Würdiger verdient deshalb freudiger in unseren Gauen empfangen zu werden als der Duce Italiens, Benito Mussolini!

## Wieder müssen 70000 Madrid verlassen

142 000 Begräbnisse seit Jahresbeginn — Kundgebungen gegen Valencia

pa. Perpignan, 22. Sept. Spanische Bolschewistenblätter kündigen an, daß bis zum 1. Oktober weitere 70 000 Angehörige der Zivilbevölkerung aus Madrid abtransportiert werden sollen; es würden dann insgesamt 450 000 sein, die seit Beginn des Bürgerkrieges aus der Hauptstadt von den Bolschewisten verdrängt wurden. Diese Evakuierung erfolgt auf Verlangen des Oberbolschewisten Kuba unter Hinweis auf die zunehmende Lebensmittelknappheit. Zukünftig sollen nur noch solche Personen Lebensmittel erhalten, die unmittelbar an der „Verteidigung“ Madrids beteiligt sind. Auf den Friedhöfen Madrids wurden seit Beginn dieses Jahres 142 000 Menschen beerdigt, zum Teil in Massengräbern. Darunter befinden sich zahllose Opfer der bolschewistischen „Justiz“.

In der Ortschaft Ruiles, nicht weit von Castellon, veranfaßten einige Einwohner, die mit der Politik des Valencia-Komitees unzufrieden sind, eine Kundgebung, der sich nach und nach die gesamte Bevölkerung anschloß. Unter den Rufen „Wir wollen Freiheit und keine Tyrannei Roskaus“ und „Wir verlangen Frieden und keine sowjetrussischen Krieger“ bewegte sich der Zug durch die Hauptstraße. Das Parteiloal der Kommunisten wurde mit Steinen beworfen. Von Castellon rückte ein „Ueberfallkommando“ aus, um „die Ruhe wieder herzustellen“.

Die Operationen im östlichen Teil der Asturienfront wurden am Mittwoch bereits beim Morgengrauen fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag in den Abschnitten von Covadonga und Cangas de Onis im Süden von Ribasella und in den Bergen südlich dieses wichtigen Verkehrs-knotenpunktes. Die Bolschewisten bemühten sich verzweifelt, von den dem Sella-Tal im Osten vorgelagerten Gebirgen aus die nationalen Streitkräfte anzuhalten, da dieses Tal den Ausgangspunkt für den letzten Abschnitt des nationalen Vormarsches auf Gijon und Oviedo bildet. An der Spitze stehen die nationalen Truppen in einem Abstand von 1000 bis 2000 Metern halbkreisförmig um die letzte vor Ribasella gelegene Ortschaft Belmonte. Am Mittwoch früh versuchte der Gegner im Abschnitt Cangas de Onis heftige Gegenangriffe, die von den Nationalen blutig zurückgeschlagen wurden. Die Sierra Bustarmin im Südosten von Onis, die im Südwesten in die Sierra von Covadonga übergeht, ist jetzt vollständig von den bolschewistischen Horden geläubert. Die nationalen Vorhutten befinden sich nur noch drei Kilometer von dem Wallfahrtsort Covadonga entfernt, wo die Bolschewisten ein wichtiges Verkehrsnetz vertheidigen.

In der Nacht zum Mittwoch verließen mehrere Barakken mit bolschewistischen Anführern an Bord die wechliche von Gijon gelegene Hafenstadt Aviles. Man nimmt an, daß die Boote einen französischen Hafen anlaufen werden. Also ist auch schon in Aviles der Boden zu heiß geworden.

### Erleichterung in London

Am Montag Beginn der Mittelmeeres-Besprechungen?

Eigenbericht der NS-Presse

og. London, 23. September. Die Kommentare der englischen Blätter über die bevor-

stehenden Besprechungen der Flottenachverständigen Englands, Frankreichs und Italiens lassen die große Erleichterung erkennen, die man darüber empfindet, daß die Möglichkeit einer Verständigung in greifbare Nähe gerückt ist. Man nimmt an, daß die Pariser Besprechungen am Montag nächster Woche beginnen werden. Dabei vermutet man, daß folgende zwei Möglichkeiten zur Sprache stehen werden: Entweder wird Italien eine eigene Kontrollzone etwa zwischen Syrien und Nordafrika zugewiesen oder Italien beteiligt sich an der Ueberwachung des gesamten Mittelmeers.

### Deutschland ehrt seinen toten Marschall

Großveranstaltungen am 30. Geburtstag Hindenburgs

Eigenbericht der NS-Presse

s. Königsberg, 22. September

Der 90. Geburtstag des vereinigten Reichspräsidenten von Hindenburg soll am 2. Oktober besonders feierlich begangen werden. Die Wehrmacht wird dem verstorbenen Generalfeldmarschall des Großen Krieges durch eine militärische Feier ehren. Zugleich wird an diesem Tage der Betrag der Hindenburg-Spende bekanntgegeben werden.

Die Umgestaltung der Umgebung des Lannenberg-Denkmal, die auf Wunsch des Führers vorgenommen wird, schreitet inzwischen rüstig vorwärts. Immer klarer hebt sich das Denkmal aus der Landschaft heraus, da die am Denkmal vorbeiführende Straße nach Ostrode eingeebnet worden ist und so vor dem Denkmal eine weitläufige Allee entstanden. Auch der Lannenberg-Krug, der bisher in unmittelbarer Nähe des Denkmals stand, wurde abgerissen und wird weiter abwärts wieder aufgebaut. Durch eine Art Ehrenhain gelangt man von nun an auf einem breiten Weg zum Tor. Schon jetzt ist damit die Umgebung des Denkmals grundlegend umgestaltet und hat einen weit würdevolleren Charakter als früher erhalten.

Es sind übrigens jetzt fast genau zehn Jahre vergangen, seitdem das Lannenberg-Nationaldenkmal durch den Generalfeldmarschall selbst eingeweiht wurde. Die ersten Schmerschläge zur Grundsteinlegung hat Hindenburg am 31. Oktober 1924 im Beisein zahlreicher Armeeführer des Krieges und aller noch lebender Lannenberg-Kämpfer, Ludendorff, von François, Scholz und von Beslow waren damals Zeugen einer erhebenden Kundgebung bei der Weisse eines Werkes, dem die Systemregierung jede Hilfe verweigert hatte. Seit der Einweihung am 18. September 1927 ist das Lannenberg-Denkmal Mittelpunkt zahlreicher erhebender Kundgebungen gewesen. Adolf Hitler hat am 27. August 1933 dort dem greisen Reichspräsidenten den Dank des deutschen Volkes für seine verständnisvolle Arbeit abgestattet. Nur wenig als ein Jahr später zog dann der tote Generalfeldmarschall in den Fahrtentwurf zur ewigen Ruhe ein, und am 2. Oktober 1935, bei der Ueberführung des Sarkophags, in die endgültige Gruft, erklärte Adolf Hitler das Lannenberg-Denkmal zum Reichsehrenmal und bezeichnete es als das Nationalheiligtum des deutschen Volkes.

## Drei große Bombenangriffe auf Hanking

Deutsches Konsulat in Hongkong überfallen? — Knasthüll-Zwischenfall erledigt

Eigenbericht der NS-Presse

he. Hanking, 22. Sept. Die Zahl der Flugzeuge, die am Mittwoch früh über der chinesischen Hauptstadt erschienen, blieb weit unter der von den Japanern angekündigten Zahl und belief sich auf „nur“ 51. Sie warfen ihre Bomben, deren Zahl mit nur 40 angegeben wird, aus 5000 Metern Höhe ab. Raum war gegen Mittag der Alarmzustand aufgehoben, als eine Stunde später weitere zwanzig japanische Bomber eintrafen und in der Gegend des Yangtse und des Bahnhofs etwa zehn Bomben abwarfen. Bei einem dritten Angriff auf Hanking wurden auch die Befestigungen bei Kiangyin am Yangtse zwischen Hanking und Schanghai bombardiert. Auch Kanton wurde heimgesucht; mehrere Stadtteile gerieten in Brand.

In ähnlichem Sinn wie der britische hat auch der französische Botschafter in Tokio bei der japanischen Regierung gegen die Bombardierung von Hanking, soweit sie sich nicht auf militärische Gebäude beschränkt, protestiert und die Abreise der französischen Vertreter und Staatsangehörigen sowie die Entfernung der französischen Kriegsschiffe aus dem Hankinger Hafen verweigert und Japan für etwaige Schäden haftbar gemacht.

An der Tientsin-Bufau-Bahn haben die japanischen Truppen das hundert Kilometer südlich von Tientsin gelegene Tschangschau, eine wichtige Verteidigungsstellung der Chinesen, erobert. Für eine Meldung aus Hongkong, wonach das dortige deutsche Konsulat von Chinesen überfallen worden sei, muß vorläufig dem „Erbsange Telegraph“ die Verantwortung überlassen bleiben; einige chinesische Angestellte des deutschen Konsulats seien bereits verhaftet und erschossen worden, weil sie den Japanern Signale gegeben hätten.

Die japanische Textilindustrie hat, wie englische Zeitungen berichten, seit dem Beginn der Feindseligkeiten unangeheure Verluste erlitten. Allein in einer Stadt seien, weil der Absatz nach China ausfiel, acht größere Textilbetriebe geschlossen worden. Die Schließung weiterer Betriebe stehe bevor, da nur ein Teil der Textilindustrie durch Heeresaufträge ausreichende Beschäftigung finde. Der Rohstoffmangel, insbesondere das Fehlen von Treibstoffen, soll sich in Japan ebenfalls sehr fühlbar machen.

Die japanische Note wegen der Verletzung des britischen Postschiffes Anathabull im Kampfgebiet von Schanghai ist jetzt in London eingetroffen. Der japanische Außenminister Hirota erklärt es darin für

möglich, daß japanische Flieger die Schuld treffe, aber niemals als Absicht, sondern höchstens infolge eines Irrtums. Trotzdem spricht die japanische Regierung ihr tiefstes Bedauern aus. England betrachtet damit den Zwischenfall als erledigt.

### Politische Kurznachrichten

#### Französische Frontkämpfer in Berlin

Am Dienstag traf eine Gruppe von sechs französischen Frontkämpfern, die sich zur Zeit auf einer Deutschland-Reise befinden, in der Reichshauptstadt ein. Die französischen Kriegsteilnehmer legten am Ehrenmal unter den Linden als Ehrung für die deutschen Gefallenen des Weltkrieges einen Palmenzweig nieder.

#### Auszeichnung des Gauleiters Schwede-Goburg

Im Kulttage des Jahres wurde Gauleiter und Oberpräsident Dr. Schwede-Goburg für seine Verdienste der rote Kreuz-Orden 1. Klasse durch den Herzog von Coburg verliehen.

#### Ausprache zwischen Eden und Chamberlain

Außenminister Eden, der am Dienstagabend aus Genf nach London zurückgekehrt ist, hatte am Mittwochvormittag eine längere Aussprache mit Ministerpräsident Chamberlain.

#### Fünf Monate Streik in Paris

Die seit fünf Monaten dauernde Forderung eines Bäckereistreiks durch streikende Angestellte und Arbeiter hat in Paris am Dienstag ihr Ende gefunden. Schon einige Tage nach der Befehls im April war diese durch Gerichtsbeschluss als unzulässig bezeichnet worden. Es wurde jedoch von den Streikenden aufrechterhalten. Am Dienstag erst gelang es der Polizei, die Streikwache aus dem Gebäude zu entfernen.

#### Kattowitzer „Aufbruch“ Amal beschlagnahmt

Der Kattowitzer „Aufbruch“, der seit einiger Zeit in Polen gedruckt wird, verfiel auf Anweisung der polnischen Zensur zweimal hintereinander der Beschlagnahme. Dessen ungeachtet ist die Beschlagnahme der Postdirektion in Kattowitz daselbst nicht aufgehoben worden. Auf diese Weise verfiel das Kattowitzer der sozialistischen Organisationsbewegung in zwei Tagen einer viermaligen Beschlagnahme.

#### Der Führer grüßt die Bulgaren — Jugoslawien-Fahrt des NSKK

Auf die vor dem Start der Jugoslawien-Bulgarienfahrt des NSKK dem Führer telegraphisch übermittelte Meldung hat der Führer mit nachstehendem Telegramm an NSKK-Führer Göttinger geantwortet: „Storpsführer Göttinger! Ihn und den Jugoslawien-Bulgarien-Fahrer!“ Dank für die für die mir beim Start in Verdachtigen telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit meinen besten Wünschen für guten Verlauf der Fahrt. Adolf Hitler.“

## Aus Stadt und Land

Ragold, den 23. September 1937

Nicht die Gewalt der Arme noch die Tüchtigkeit der Waffen, sondern die Kraft des Gemüts ist es, welche Siege erkämpft. Fichte.

### Dienstnachrichten

Der Reichsminister der Justiz hat den Justizinspektor Regele von Horb, Hilfsnotar in Bernloch, zum Bezirksnotar in Hatterbach ernannt.

### Der Herbst zieht ein!

Der Sommer ging, Herbstbeginn! steht am Kalender, von dem Blatt um Blatt fiel, so wie draußen die leichten Sommerdögel bunfarben von den Bäumen flattern. Schon Herbst? Und wir blicken zurück nach unserem Sommer. Er ging so schnell dahin. Wir waren es uns kaum bewußt. Freilich gabs heiße Tage, die uns fast „umbrachten“, aber es gab auch Schnupfentage genug, und kühle Abende. Nun ist es Herbst, wenigstens nach dem Kalender. Aber man merkt ihn schon. Heimlich hat er sich ins Grün unserer Bäume in Wald und Garten, geschlichen und ist drauf und dran, kräftig anzufärben. Die leichten Sommergewänder passen nicht zum Herbstwind, und die Wolle kommt wieder zu ihrem Recht. Aber banne machen gibt nicht. Noch viele schöne Tage kann uns der Herbst bescheren, wenn er auch seinen Morgen in Nebel hüllt und Dämmerung früher ihre Schatten fallen läßt. Man muß die frohen Farben leben, die Farben der Blumen im herbstlichen Garten, der sich so überreich im Saft der Ähren und Dahlien und der vielen spätblühenden Stauden schmückt. Die Farben des Weinlaubs am Hause und am Ruhestuhl in der Gartenecke, die Farben auch der Äpfel und der Birnen und der Trauben, und man wird dem Herbst nicht gram, der uns so überraschte, als wir heute morgen das Kalenderblatt entfernten: Herbstanfang.

### Sanitätsübung

Der Sanitätszug Ragold der Sanitätskolonne Herrenberg-Ragold hält am Sonntag, den 20. September eine großangelegte Sanitätsübung unter Leitung des stellvertretenden Kolonnenführers Ebnis ab. Das Übungsgelände befindet sich am Nord- und Westhang des Schloßberges auf halber Höhe. Ueber die Aufgabe selbst kann heute noch nichts gesagt werden. Die Übung, die ihren Ausgang vom Kreis-Krankenhaus aus nimmt, beginnt um 13 Uhr.

### In Ragold leben 82 Personen im Alter von 75 Jahren und darüber

Manchen unserer Leser dürfte es interessieren, wie hoch sich das Lebensalter der Ragolder Einwohner gestaltet. Wir bringen daher nachstehend die Zahlen der 75jährigen und älteren Bürger, deren derzeit letzter 92 Jahre zählt. 1862 geb., also 75 Jahre: 4 Männer, 9 Frauen

1861	76	1	8
1860	77	1	9
1859	78	2	5
1858	79	5	5
1857	80	1	1
1856	81	5	1
1855	82	1	4
1854	83	2	1
1853	84	2	2
1851	86	3	1
1850	87	0	2
1849	88	1	1
1848	89	1	1
1847	90	0	2
1845	92	1	0

Zusammen 30 „ 52

Und von diesen Bejahrten begehrt man Freitag, den 24. September die ledige Tochter Krankenschwester Pauline Sauer, Ragold, ihren 81. Geburtstag, zu welchem herzlich Glück wünschen.

### Ein munterer Markkäfer

Spazierte gestern abend, als man ihn aus den Schatteln ließ, über meinen Schreibtisch. Bei der Wartung Gündringen hat er das Licht der Welt erblickt. Ob er noch der heurigen Generation angehört, oder ein Vorbote der nächsten ist, war nicht festzustellen.

### Auch dieses Jahr Bucheckernsammlung

Um die Ernte an Bucheckern für die Gewinnung nutzbar zu machen, sind Bucheckern auch in diesem Jahr in die Förderungsmassnahmen des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Desinfektion und Aufbereitung einbezogen worden. Die Desinfektion werden durch Bewilligung einer Aufwandsvergütung in die Lage versetzt werden, dem Sammler von Bucheckern einen Anreizpreis von 25 RM für den Doppelpennier zu zahlen. Darüber hinaus ist dem Sammler noch ein Rückkaufrecht für die bei der Aufbereitung der Bucheckern angefallenen Bucheckernschalen in einer Menge von 65 v. S. zu



Gewichtes der angelernten Bucherker eingedämmt worden. Den Oelmühlen wird die Ausgleichevergütung auch dann bezahlt, wenn sie das Bucherkeröl, das sie für den eigenen Verbrauch der Sammler im Lohnschlag geschlagen haben, frei von allen übrigen Zuschlägen zurückliefern.

**Das Abzeichen des Erntedankfestes**  
Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre wieder ein Abzeichen zum Erntedankfest vertrieben. Es besteht aus einer Leinwand und zwei Klebläden. Viele Heimarbeitler aus Grenz- und Notstandsgebieten konnten durch die Anfertigung für längere Zeit Beschäftigung und Verdienst finden. Das Abzeichen wird zum Preise von 20 Pf., in allen deutschen Gauen vertrieben. Nicht nur die Schüler des Völkerehrer, sondern alle deutschen Volksgenossen sollen am 3. Oktober diese Abzeichen tragen.

**80 Jahre alt**

**Unterschwandorf, Morgen am 21. September** begibt die Witwe Christina Kechle in bewundernswürdiger Mäßigkeit ihren 80. Geburtstag. Wir wünschen der bejahrten Frau, die, wie wir hören, immer bester Dinge ist, weiterhin alles Gute.

**Letzte Nachrichten**

**Ein Wolkenkratzer auf dem Brocken**  
Der neue Fernsehturm enthält 14 Stockwerke

Eigenbericht der NS-Press

Dr. Nordhausen, 22. Sept. Unerwartet schnell ist der Bau des neuen Fernsehturms auf dem Brocken emporgewachsen, durch den einst ganz Mitteldeutschland bedient werden soll. Vielleicht schon vor Jahresende werden die Stahlträger in dem riesigen Gebäude auf- und abfahren. Ihr Einbau wurde notwendig, denn der Bau, der sich auf einer Grundfläche von 14 mal 16 Metern hier in 1142 Meter Höhe erhebt, enthält nicht weniger als 14 Stockwerke. In seiner Spitze, die sich gegenüber den Grundmauern nur wenig verjüngt, sollen die Antennen des Fernsehturms eingebaut werden, die damit eine gewaltige Ausstrahlungsweite erhalten. Apparaturen für Bild- und Tonübertragung werden darunter befindlichen Stockwerke fassen, während im Erdgeschoss ein Postamt untergebracht wird. Direkt aus dem felsigen Untergrund scheint der Bau zu wachsen, so fest ist er im Fels verankert. Bis zum achten Stockwerk hat man Eisenbeton verwendet, nur der obere Teil des Turmes wurde aus Holz ausgeführt. Zum Schutz gegen die gewaltigen winterlichen Nauhreifbildungen erhält der Turm bis zum dritten Geschoss herab einen Wettermantel, der aus drei Zentimeter starken Brettern besteht. Die unteren Stockwerke werden mit Gneis, dem Gestein des Brockens, verkleidet.

**In England scheint man zufrieden**

London, 22. September. Die Londoner Morgenblätter berichten eingehend über den Beschluß Italiens, an einer Konferenz der Flottenchefsverständigen in Paris teilzunehmen, bei der gemeinsam mit England und Frankreich die Beteiligung Italiens an der Patrouille im Mittelmeer besprochen werden soll. Sowohl der diplomatische Korrespondent der „Times“ als auch der des „Daily Telegraph“ berichten über zufriedene Stimmung in diplomatischen Kreisen Londons. Es sei höchst wahrscheinlich, daß die italienische Beteiligung nicht für eine bestimmte Zone vorgegeben sei, sondern daß man auf gleicher Grundlage ein gemeinsames Werk in der drei Flotten im Mittelmeer zustande bringen werde.

Die „Morningpost“ berichtet, daß Eden und Delbos gestern übereingekommen seien, nicht noch einmal die Unterzeichnermächte des Rhener Abkommens zusammenzubringen. So habe man sich für die Tagung der Flottenchefsverständigen der drei Mächte in Paris



Der Führer im Manöver

Der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht tritt im Manövergelände auf Radfahrtruppen, die sich mühsam ihren Weg in den durch den Regen aufgeweichten mecklenburgischen Landwegen bahnen. (Presse-Hoffmann, Jander-M.)

entschlossen. Es sehe zwar noch nicht fest, wann die Beratungen in Paris beginnen werden, doch rechne man im allgemeinen mit nur wenigen Tagen zur Vorbereitung dieser Konferenz. Das Abkommen selbst werde aber sicherlich nicht vor der Rückkehr Mussolinis aus Deutschland geändert werden.

**Ein selbständiger Nordchinesenstaat im Werden**

19. Tokio, 21. September. Dieser Tage kehrt der frühere japanische Außenminister Krita von seiner Studienfahrt durch Mandschukuo und Nordchina nach Tokio zurück. Man erwartet nun Besprechungen zwischen ihm und der Regierung, die für das Schicksal Nordchinas von großer Bedeutung sein dürften. Chinesische Zeitungen melden, der ehemalige japanische Außenminister Krita habe die letzten Vorbereitungen für die Bildung eines selbständigen Nordchinesenstaates getroffen, ein Plan, den er schon seit Jahren verfolgte. Krita hatte verschiedene Unterredungen mit nordchinesischen und mongolischen Politikern, die von Japan unterstützt werden.

**Württemberg**

**Die Landeshauptstadt meldet**

Die Bezirksstelle Württemberg im Reichsinnungsverband des Schornsteinfegerhandwerks hält am 25. September in Stuttgart ihre Bundesversammlung ab.

In der Zeit vom 25. September bis 9. Oktober findet im ganzen Reich erstmalig eine von der Reichsregierung der bildenden Künste veranstaltete große Werbeaktion für deutsche Wohnkultur statt. Im Rahmen der ganzen Aktion veranstaltet die Bezirksstelle Württemberg-Hohenjollen des Schornsteinhandwerks im staatlichen Ausstellungsbau in Stuttgart eine Sonderausstellung von Köpfeln.

Für die am 9. und 10. Oktober in der Stuttgarter Gewerbehalle stattfindende Internationale Rassehundausstellung hat u. a. Ministerpräsident Mergenthaler zwei Ehrenpreise gestiftet. Der eine Preis wird an die beste Jagdgruppe im großen Jagdgruppenwettbewerb fallen, während der andere Preis in der im allgemeinen Jagdgruppenwettbewerb zum Auszug kommt. Die beste Jagdgruppe im Leistungsjagdgruppenwettbewerb wird einen von Innenminister Dr. Schmid gestifteten Ehrenpreis erhalten. Vom Württ. Wirtschaftministerium wurden zwei Staatspremiierungen zur Verfügung gestellt.

Stuttgart, 21. Sept. (Professor a. D. D. Paul Fischer gestorben.) Im Alter von 83 Jahren ist Professor a. D. D. Paul Fischer nach kurzer Krankheit gestorben. Aus ihm gebürtig war er von 1892 bis 1912 als Religionslehrer am evangelisch-theologischen Seminar in Blaubeuren tätig. Von 1894 bis 1919 war er Mitglied der Landeslandeskirche. Von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen wurde er 1924 mit der Würde eines Ehrendoktors der Theologie ausgezeichnet.

**Wom Zug erfasst und getötet**

Heilbronn, 22. Sept. Der 51 Jahre alte verheiratete Arbeiter Paul Seiler von hier ist in Sennfeld auf der Baustelle des Gleisbaues am Montagvormittag tödlich verunglückt. Er trat zu nahe an einen fahrenden Materialzug heran, wurde dabei vom Trittbret eines Wagens erfasst und unter den Zug geschleudert. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine abgefahren; außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen, denen er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus Adelsheim erlag.

**Freiherr von Hügel 70 Jahre Soldat**

Tübingen, 23. September. Generalleutnant Freiherr von Hügel, der in Tübingen seinen Lebensabend verbringt und sich bei den Bewohnern der Schwäbischen Alb großer Beliebtheit erfreut, kann heute sein 70jähriges Militärjubiläum begehen. Der jetzt 86jährige trat am 23. September 1867 als Kadett der Kriegsschule Ludwigsburg in die württembergische Armee ein. Den Feldzug 1870/71 machte er als Leutnant im württ. 3. Jägerbataillon mit und trat nach dem Krieg mit diesem Bataillon zum Grenadier-Regiment König Karl Nr. 123 über. Nachdem er seine Kompaniechef- und Bataillonskommandeurzeit im Inf.-Regt. Kaiser Friedrich Nr. 123 verbracht hatte, wurde er etatsmäßiger Stabs-offizier im Inf.-Regt. Nr. 127 und im Jahr 1900 zuerst Kommandeur des Inf.-Regts. 127 und kurz darauf Kommandeur des Inf.-Regts. 180. Im Jahre 1903 wurde Oberst von Hügel Kommandant des Truppenübungsplatzes Münsingen. Bei Ausbruch des Weltkrieges stellte sich General von Hügel trotz vorgerückten Alters wieder zur Verfügung und beistellte sich hauptsächlich als Kommandeur einer Feldartillerie-Brigade beim 26. Reserve-Korps. Vorübergehend führte er im Sommer 1916 die 11. gemischte Landwehr-Brigade. Am 21. Dezember 1918 erhielt General Freiherr von Hügel den Charakter als Generalleutnant.

**Schwarzes Brett**  
Partei-Kenter mit betreuten Organisationen  
NS-Frauenstaffel, Ortsgr. Magold  
Zu einer kurzen Besprechung werden alle Amtswalterinnen einschl. Jellen- und Blodmütter eingeladen, am Freitag 20 Uhr in den Saal im Haus der NSDAP. zu kommen.  
Kom. Leiterin.  
NS-Frauenstaffel, Jugendgruppe  
Heute pünktlich 20 Uhr letzte Probe und Besprechung fürs Kreistreffen. Vollständiges Erscheinen unbedingte Pflicht.  
Jugendgruppenführerin.  
Partei-Organisation  
D. Rühlein Magold  
Die Sportgruppen Fußball und Turnen treten Donnerstags bzw. Freitag abends 18.45 Uhr im Sport in der Turnhalle an. Sportwart.  
D. Rühlein 25/401  
Die auf heute angelegte Führerbesprechung fällt aus.

**Einbrecher schießt mit Tränengas**  
Gerlingen, Nr. Leonberg, 22. September. Am Dienstagvormittag stieg ein junger Bursche in die Wohnung einer Kriegserwitwe in der Gartenstraße ein, während ein Rompflie Schmiere hand. Als der Sohn der Witwe heimkehrte, schoß der Einbrecher auf ihn mit einer Tränengaspatrone. Unter dem Schutze des Tränengases konnte der Lieb, der einen kleineren Geldbetrag erbeutet hatte, entkommen.

**Schwäbische Chronik**  
In Wollach bei Schramberg fuhr ein Schramberger Kraftwagenfahrer aus noch ungeklärten Gründen plötzlich eine steile Böschung hinunter, wobei eine mitfahrende Frau außer verschiedenen leichten Verletzungen auch einen Knochenbruch erlitt.  
Das Göppinger Freilichttheater, das in den vergangenen Jahren ständig mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, hat in der Sommerperiode 1937 einen Reberschub von 4000 RM. erzielt.  
Weidenwälder Ludwig Koppeler in Beonberg mußte mit einer Wirbelsäulenverletzung ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Er war beim Obstpflücken vom Apfelbaum gestürzt und auf den Rücken gefallen.  
In Möhringen a. d. F. wurde nachts der 20 Jahre alte Wilhelm Bächle von einem von Hohenheim kommenden Zug tödlich überfahren. Man nimmt an, daß sich Bächle auf dem Heims weg verirrt hat und auf dem Bahndorpe zu Hall gekommen ist.  
In Sigmaringen unternahmen drei Anachen in einem Fabelboot eine Fahrt auf der Donau. Unterhalb der Kaiserbrücke geriet das Boot in einen Strudel und kenterte. Zwei der Jungen konnten sich ans Ufer retten, während der dritte in den reißenden Fluten versank. Der beim Wehrmedeamt Sigmaringen beschäftigte Oberschüpe Josef Wenzel sprang mit voller Kleidung ins Wasser und brachte schwimmend den Jungen ans Ufer.  
Als am Montagvormittag der in den Benzwerfen in Gerrensbach beschäftigte 57 Jahre alte Postkutscher Kraft aus Hörden in dem Werk eine Straße passierte, wurde er von einem Kraftwagen erfasst und tödlich überfahren. Er hinterläßt Frau und acht Kinder.  
Die Hitler-Jugend hat in einem Bau der Romburg in Schwab. Hall ein Heim erhalten. Die Jungen haben die Räume selbst in ihrem Sinn ausgestaltet und geschmückt. Somit hat die Hitler-Jugend zwei Heime, das Adolf-Hitler-Heim auf dem Marktplatz zu Hall und nun das Valdur-von-Schirach-Heim auf der Romburg.  
Kirchheim a. N. erwirbt die Turnhalle für 15 000 RM. vom Turnverein.



**Was würden Sie mit einer Million anfangen?**

Sie meinen: Erst müßte nur einmal die Million da sein - dann würden Sie schon wissen, wie Sie das Geld am besten verwenden können! Nun - es gibt schon Möglichkeiten, schnell und unerwartet auch zu großen Beträgen zu kommen! In der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie können Sie solche Summen gewinnen. Und vor allem: Fast jedes 2. Los gewinnt - auf 800 000 Lose fallen in den 5 Klassen einer Lotterie 843 000 Gewinne.  
Die neue Lotterie spielt 67.660.180.- RM aus!  
Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei, und schon für 8.- RM je Klasse erhalten Sie ein Kettlos. Die Ziehung der 1. Klasse für die neue Lotterie beginnt am 20. Oktober. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!  
Man muß zum Glück Vertrauen haben!  
Aus dem Gewinnplan der neuen Lotterie:  
2 x 1.000.000 | 2 x 200.000  
2 x 500.000 | 10 x 100.000  
2 x 300.000 | 12 x 50.000  
Außerdem 2 Gewinne zu je 75.000.- RM und 342 968 weitere Gewinne im Gesamtbetrag von 61.910.180.- RM.

Der Präsident der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie



Das dreijährige Mädchen, das wie berichtet, am Montagabend in der Vorber Straße in Schwäb. Gmünd in ein Motorrad fiel, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

In einer Arbeitstagung der Bürgermeister des Kreises Gailingen fand die Landrat eine beschließende Besprechung an, die jedem Ortsbürger im Kreise die Schädlingbekämpfung zur Pflicht macht. Die Leitung der Schädlingbekämpfung werde in die Hand der Volksgenossenschaft für Obdau gelegt.

Die Gaudienstelle der NS-Kriegsopferversorgung wird auch in Gdingen eine großzügige Frontkampferleistung erstellen.

In Thonheim (Kreis Gdingen) schloß der Landwirt Paul Schneider von der Lieberten auf den unbedeckten Betonboden seiner Farme

ab. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und verschied nach einigen Stunden. Der Verunglückte hatte erst vor zwei Tagen seinen 82. Geburtstag gefeiert.

Der Motorradfahrer Helmut Vogt aus Stuttgart-Bangert, der diese Tage auf der Fahrt nach Gdingen mit seinem Motorrad zwischen zwei andere Fahrzeuge geriet und dabei schwer verletzt wurde, ist an den Folgen dieser Verletzungen gestorben.

Das Wetter der nächsten zehn Tage

Wetterausblick für die Zeit vom 23. September bis 2. Oktober, herausgegeben von der Reichswetterstelle für langfristige Wetterauswertungen des Reichswetterdienstes in Bad Godesberg u. d. G. am 22. September abends:

In einem großen Teil Deutschlands hat sich das Wetter erheblich gebessert. Doch auch im

großen und ganzen auch weiterhin mit unbeständiger Witterung gerechnet werden, d. h. es werden trübe, zu Niederschlägen neigende Tage mit trockenen, wolfigen bis heiteren Tagen wechseln. Die Niederschläge werden aber im allgemeinen, vom Alpenvorland abgesehen, nicht mehr so stark sein wie in den beiden letzten Wochen. Die Ausdehnungen werden vermutlich im mittleren Norden Deutschlands und im Osten etwas häufiger sein und von längerer — zeitweise mehrtägiger — Dauer sein. Die Temperaturen werden in den nächsten Tagen meist unter dem Regelwert liegen. In der nächsten Woche ist jedoch zunehmende Erwärmung wahrscheinlich. Die gesamte Sonnenscheindauer wird an den meisten Orten zwischen 30 und 65 Stunden betragen.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Im Ganzen noch unbeständig, aber nicht durchwegs unfreundlich.

Geldordner: Georg Teufel, 84 J., Neuweltler / Fritz Kaiser, 67 Jahre, Pfalzgrafenweiler / Joh. Georg Zook, 84 Jahre, Wittendorf.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Kaiser, Ing. Karl Kaiser, Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold.

Dr. VIII. 37: 2654  
Im Zeit in Preisliste Nr. 6 gültig.  
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Pickel  
Mittels - Falten - Ranzeln.  
Versuchen Sie heute noch vertrauensvoll „Venus“  
Stärke A: Sie sind überrascht.  
Besondere Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0,80, 1,35, 2,20  
Stadt-Drogerie Neumelster 46

Spielen Sie  
mit  
50  
100000  
200000  
300000  
400000  
500000  
1 Million  
Gewinnen Sie sofort ein Los bei  
Städte Bad Cannstatt  
Kauf Loterie-Gesellschaft, Marktstr. 16, Tel. 51463

Gebt mir  
4 Jahre Zeit!

Dokumente zum 1. Bierjahresplan des Führers

Inhaltsverzeichnis:  
Gebt mir vier Jahre Zeit / Von der Reichswehr zum Volksherr / Los von Versailles / Der Weg zum Dritten Reich / Volk und Rasse / Die Arbeitsschlacht / Aus jüdischer Korruption zu neuer Wirtschaftspolitik / Marxistische u. nat.-los. Finanzpolitik / Verkehr u. Motorisierung / Um Blut u. Boden / Rationalsozialistische Sozialpolitik / Von d. Gewerkschaften zur DWA. / Von der Republik zum deutschen Reich / Wiederaufbau d. deutschen Kultur / In den 2. Bierjahresplan / Vier Jahre sind um: Der Führer spricht!

Für RM. 3,00 geb.  
Iets vorrätig in der  
Buchhandlung Kaiser, Nagold

Eine Schlossersfrau greift zur Selbsthilfe.  
Sie war es leid, sich mit dem Waschen der öligen und fettverschmutzten Berufswäsche abzugeben. Sie hatte von 1941 geholt und probierte es kurz darauf aus. Nachts über wusch sie die Sachen in heißem Wasser ein und kochte sie am Morgen eine Viertelstunde in einer frischen 10-l. Lösung. Und wach ein Erfolg! Müde und viel billiger hatte sie in kurzer Zeit alles sauber und frisch. 10-l. das preiswerte und bewährte Reinigungsmittel für Berufswäsche aller Art.  
Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für alle Ihre und Ihre schmutzigen Hände ist?

Rohrdorf, den 23. Sept. 1937  
Für die lieben Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters  
**Georg Müller**  
Stadtmisionar i. R.  
sagen herzlichen Dank  
die Gattin: Frau Rosa Müller  
mit ihren Kindern

Frohe Tage in Stuttgart!  
102. Cannstatter Volksfest  
bis 27. September 1937  
Ausstellung „Schaffendes Handwerk“  
in der neuerrichteten Schwabenhalle  
Riesensportplatz • Bierpässe • Volksfestspiele • Nachruferbeleuchtung  
24. Sept. 16 Uhr „Sportfest der Linientwegen“ (Moy-Itler-Kamp, Bahn)  
25. Sept. 15 Uhr Pferderennen mit Totalisator  
26. Sept. Tag des Handwerks  
15 Uhr Pferderennen mit Totalisator  
Internationales Leichtathletik-Sportfest  
Großfeuerwerk (mit Abschluß der Dunkelheit)  
27. Sept. Rushing des Schwabensfestes  
Denkt die Fahrpreismäßigungen der Reichsbahn

Tonfilm-Theater  
NAGOLD Liebe geht  
Boranzige! seltsame Wege  
Ab Freitag 20.15 Uhr

Bereits neue Bettstelle zu verkaufen. 1448  
Empfehle mich gleichzeitig im Stricken von Westen (N3) und Socken (Paar A 1.-)  
Pauline Großmann Turmstr. 24  
Eine mit dem zweiten Roll 38 Wochen trüchtige  
Ruh  
verkauft 1444  
Chr. Schüle, Nagold.

Herbst-Anzeige vom Weinbaubezirk Maulbronn  
Die allgemeine Weinlese beginnt  
in den Gemeinden am Erzeugnis Auskunft  
Gündelbach 27. September 1000 hl Fernsprecher Baihingen-E. 324  
Illingen 23. September 300 hl Fernsprecher Baihingen-E. 229  
Lienzingen 23. September 300 hl Fernsprecher Mühlader 430  
Maulbronn 27. September Fernsprecher Maulbronn 341  
Schühlingen 27. September 700 hl Fernsprecher Maulbronn 365  
Sternfels 23. September 500 hl Fernspr. Oberderdingen 64  
Zaifersweiler 22. September 600 hl Fernsprecher Maulbronn 306

In obigen Gemeinden können jeweils vom 3. bis 4. Tag des Herbstbeginns ab Weinfäufe abgeschlossen und Weine gefaßt werden.

In den Weingärtnergenossenschaften:

Diefenbach	23. September	1000 hl	Fernsprecher Maulbronn	261
Weinversteigerung am Mittwoch, den 29. September			vormittags 10 Uhr.	
Freudenstein	24. September	350 hl	Fernsprecher Maulbronn	262
Weinversteigerung am Dienstag, den 28. September			nachmittags 2 Uhr.	
Oberderdingen	25. September	3000 hl	Fernsprecher Oberderdingen	70
Weinversteigerung am Mittwoch, den 29. September			nachmittags 2 Uhr.	
Hohenklingen	27. September	600 hl	Fernsprecher Maulbronn	393
Weinversteigerung am Donnerstag, den 30. September			nachmittags 2 Uhr.	
Großvillars	27. September	400 hl	Fernsprecher Oberderdingen	82
Weinversteigerung am Donnerstag, den 30. September			vormittags 10 Uhr.	
Knittlingen	28. September	700 hl	Fernsprecher Maulbronn	283
Weinversteigerung am Freitag, den 1. Oktober			nachmittags 2 Uhr.	

Die Weine sind aus erstklassigen Verglagen. Rotweine sind vorherrschend. Die Kellern sind vorzeitiglich modern eingerichtet. Das Weingut Kern, Oberderdingen und Weingut Steinbachhof, Gündelbach schieben die Spätlese noch etwas hinaus.

Weinkäufer sind zur Weinlese und zum Weinkauf freundlich eingeladen. Auskunft erteilen

Die Bürgermeister. Die Ortsbauernführer.  
Den 22. September 1937.

Würzbach-Rotfelben-Effringen 1401  
Hochzeits-Einladung  
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Samstag, den 25. September 1937  
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. zum „Süß“ in Effringen freundlich einzuladen  
Joh. Georg Pfommer  
Sohn des Jakob Pfommer, Landwirt, Würzbach  
Rane Eisenbeis  
geb. Koller, Tochter des Johs. Koller z. „Post“, Effringen  
Kirchliche Trauung 13 Uhr  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen

Ehhausen-Altenmünster bei Crailsheim  
Hochzeits-Einladung  
Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Samstag, den 25. September 1937  
im Gasthaus zur „Sonne“ in Ehhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen  
Karl Braun  
Schreiner, Sohn des + Chr. Braun, Gerber  
Paula Blumenstock  
Tochter des Georg Blumenstock, Stellwerkmeister  
Kirchliche Trauung um 12.00 Uhr in Ehhausen.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen

Die neue literarische Unterhaltungszeitschrift  
**Der lichte Weg**  
Herausg. Reinhold Braun  
Malmonastel. Heft 27 Pfl.  
Abonnementsbestellungen jederzeit in der  
Buchhandlung ZAISER  
Nagold  
Heute 20.15 Uhr  
Gesamtprobe.  
„Traube“

# Die Welt in wenigen Zeilen

## Gitter-Jugend-Führer besuchten Wien

**Eigenbericht der NS-Pressa**  
Wien, 21. Sept. Die wirtschaftspolitischen Referenten der Reichsjugendführung, die unter Führung des Gebietsführers Lorenz eine Auslandsstudienfahrt durch Südost-Europa machen, haben sich zwei Tage in Wien aufgehalten. Sie sind auf dem alten Nibelungenweg von Passau mit dem Schiff donauabwärts gefahren.

In den Räumen der deutsch-österreichischen Handelskammer fand ein Begrüßungsabend statt, an dem der Präsident der Handelskammer, Gustav Kallmayr, die Gitter-Führer herzlich willkommen hieß. Am Abend hatten die Gäste aus dem Reich Gelegenheit, mit verschiedenen Persönlichkeiten des österreichischen wirtschaftlichen Lebens Fühlung zu nehmen.

Am nächsten Tag wurden die Gitter-Referenten nach einer Stadtrundfahrt durch Wien in Abwesenheit des Vorkämpfers von Papen von dem Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft, von Heinz, empfangen. Am Nachmittag besichtigten sie unter sachkundiger Führung die österreichischen Schöller- und Bleckmann-Werke.

Die Abordnung ist am Samstag nach Budapest weitergefahren. Sie wird außer Ungarn noch Rumänien und Italien besuchen und in diesen Ländern ebenfalls führende Männer der Politik und Wirtschaft kennenlernen.

## „Dopolavoro“-Besuch in Nürnberg

**Eigenbericht der NS-Pressa**

Nürnberg, 21. September. 425 italienische Arbeitskameraden trafen in der Nacht zum Montag in Nürnberg ein. Die Besucher befinden sich, wie gemeldet, auf Grund eines Abkommens zwischen Döfz und der italienischen Organisation „Dopolavoro“ auf einer Deutschlandreise und waren am Samstag in München herzlich empfangen worden. Die Gäste besuchten hier die Altstadt und das Reichsparteitagsgelände und fuhren von hier aus nach Berlin weiter.

## Elektronplatten mit Monatszeichen

**Har-Oberstein**

**arbeitet an neuen WSW-Abzeichen**

**Eigenbericht der NS-Pressa**

J. Koblenz, 21. September. Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch jetzt wieder die Metall- und Schleifindustrie von Har-Oberstein Millionen Elektronplatten für das WSW liefern. Das neue Abzeichen, an dessen Herstellung bereits fleißig gearbeitet wird, hat die Größe eines Dreimarkstückes und trägt die verschiedenen Monatszeichen. Als Material ist Elektron verwendet, das die Beuna-Werke herstellen.

## Brandstifter arbeiten „nach Maß“

**Beherrende Großfeuer in der Ostmark**

**Eigenbericht der NS-Pressa**

München, 21. Sept. Zwei Großfeuer von verheerenden Ausmaßen vernichteten in der Bayerischen Ostmark die Brauerei Kammermühle in Arzberg und wenige Kilometer davon entfernt einen ganzen Gebäudekomplex der Ortshaus Oshwib. Neben den Wohnhäusern, mehreren Stallungen und Scheunen fiel dem wütenden Element die gesamte eingebrachte Ernte zum Opfer. In beiden Fällen dürfte es sich um Brandstiftung und, wie sich aus den Umständen ergibt, um den gleichen Täter handeln. Während das Feuer in der Arzberger Brauerei gerade in dem Augenblick ausbrach, als sich nahezu die gesamte Einwohnerschaft auf einem Rote-Kreuz-Fest befand, brannte die Gebäude in Oshwib nieder, während die örtliche Wehr zur Bekämpfung des Feuers nach Arzberg geeilt war. Der angerichtete Schaden kann in beiden Fällen noch nicht übersehen werden.

## Kein Lebenszeichen seit 14 Tagen

**Zwei Münchener im Großglodner-Gebiet vermisst**

**Eigenbericht der NS-Pressa**

München, 21. Sept. Wie die Deutsche Bergwacht meldet, werden seit 14 Tagen zwei Münchener Bergsteiger vermisst, die Hochtauern in das Gebiet des Großglodners unternommen hatten, aber seit dem 7. September kein Lebenszeichen mehr gegeben haben. Da es mittlerweile zu ungewöhnlich starken Schneefällen kam, ist man um die beiden Bergsteiger sehr besorgt. Alle Nachforschungen sind aber bis jetzt ergebnislos verlaufen.

## Das neue Gesicht des Münchener Hauptbahnhof

**Eigenbericht der NS-Pressa**

München, 21. Sept. Die Erneuerungsarbeiten im Münchener Hauptbahnhof sind in letzter Zeit beträchtlich fortgeschritten. Die Außenseiten des Bahnhofgebäudes sind bereits instandgesetzt, das Mauerwerk der Arkadendögen sowie die Glasbedeckung der vier Bahnhofshallen von Staub und Ruß befreit worden. Die Tafeln mit den Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge stehen jetzt beiderseits der Haupteingänge am Bahnhofplatz. Die Fahrplanstän-

den sind in die Halle vor der Gepäck- und Zollabfertigungsstelle verlegt worden. Erhebliche Umbauten werden im Untergeschoß des Bahnhofes vorgenommen. Die Kellerräume für den Wirtschaftsbetrieb werden umgestaltet und erhalten neue Zugänge. Umgestaltet wurden ferner die Räume der Briefstelle, der Zeitung der Fahrkartenausgabe und der Gepäckmittlungsstelle.

## Kommunistenprozess deckt bolschewistische Mordpläne auf

**Warschau, 21. September. Interessante Einzelheiten über die jüdisch-kommunistische Mordarbeit in Polen brachte eine Verhandlung vor dem Warsauer Bezirksgericht zu Tage, in der ein leitendes Mitglied der illegalen kommunistischen Partei West-Weißrusslands, Samuel Schwarzmann, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.**

Im Verlauf der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß zwei Polen, welche die Verhaftung des jüdischen Kommunisten Schwarzmann veranlaßt hatten, auf Grund eines kommunistischen Parteiuurteils inzwischen von unbekannter Seite ermordet worden sind. Am dem Juden Schwarzmann die zerbrechende Mordarbeit in Polen zu erleichtern, war von offizieller sowjetischer Seite versucht worden, für ihn von der polnischen Regierung die Zustimmung als sowjetischer Konsul für eine der sowjetischen Vertretungen in Polen zu erhalten.

## Gemeiner Mißbrauch des Sakrements von Danzig

**Fünf jüdische Goldschmiedekinder festgenommen**

Danzig, 21. Sept. Nach der Verhaftung des internationalen jüdischen Scherfächlers Siegfried Kohnhinski konnte jetzt die Danziger Kriminalpolizei einen weiteren guten Fang machen. Sie kam einer Verbrecherbande auf die Spur, die nach modernen Methoden arbeitete. Bei allen am Einbruch Beteiligten handelt es sich ausschließlich um Juden und — mit Ausnahme eines Danziger — um polnische Staatsangehörige, die in Danzig das Sakrement genießen. Den Verbrechern konnten bisher drei Goldschmiedekinder nachgewiesen werden, die sie in einer Weinhandlung, einem Juwelen-Geschäft und einer Filiale der Danziger Feuerzofietät ausgeführt haben. Bei den Einbrüchen war eine weitere Anzahl Warschauer Verbrecher beteiligt, die aber über die Grenze flüchten konnten. Die Festgenommenen sind gefänglich bzw. konnte ihnen ihre Beteiligung einwandfrei nachgewiesen werden.

## Nachtzüge im jüdischen Appellhofsal

**Eigenbericht der NS-Pressa**

Reg. Beuthen, 21. Sept. Hier wurde eine able jüdische Lafterhöhle ausgehoben, in der geradezu skandalöse Zustände herrschten. Das festgenommene jüdische Gastwirtschepaar hatte seine Wohnung Dinnen zur Verfügung gestellt. Die Wesperein selbst ging der gewerbenmäßigen Unzucht nach. In der Wohnung wurden able Zehgelage und Nachtzüge veranaltet. Auf Grund eines Diebstahls, bei dem sich beziehungsweise die Beteiligten gegenseitig beschuldigten, kam die Polizei diesem Treiben auf die Spur.

## Zwei Todesopfer eines Unwetters

**Neue Hochwasserchäden in Oberitalien**

Mailand, 21. September. Das Hochwasser in Oberitalien hat weitere Opfer gefordert und neue große Sachschäden angerichtet. In Como ist der See über die Ufer getreten und hat den Cavoyplatz über-

schwemmt. Durch das Hochwasser des Neoseres wurden mehrere Ortschaften überflutet. Eine Spinnerei mußte ihren Betrieb einstellen, weil die im Keller und Erdgeschoß liegenden Fabrikräume unter Wasser stehen. Während eines Gewitters kamen auf der Straße von Mailand nach Como zwei Personen ums Leben. An mehreren Orten in der Lombardie richteten Hagelschläge große Verwüstungen an. In Südtirol haben sich verschiedene Erdstöße ereignet. Auf einigen Gebirgsstrichen war der Verkehr zeitweise gestört. In der Brianza verdrängte eine Mure bei Carate die Eisenbahnstrecke nach Monza.

## Der Fährerdieb als Mörder

**Im Weiseln des Sohnes erschossen**

**Eigenbericht der NS-Pressa**

reg. Breslau, 21. September. Eine geheimnisvolle Mordtat hat das kleine schlesische Dorf Odersteine bei Ohlau in Aufregung versetzt. Im Weiseln seines Sohnes wurde der Arbeiter Karl Rania nachts nach kurzem Kampf von einem Fährerdieb erschossen. Der Dieb war nachts durch eine unverschlossene Pforte in das Grundstück Rania's gelangt und hatte in der Stalung sechs Fährner abgeschlachtet. Bei dem Versuch, auch noch die Gänse zu stehlen, wurde er von dem Sohn des Besitzers gehört, der sofort seinen Vater weckte. Rania, nur mit einem Hemd bekleidet und einer Eisenstange bewaffnet, sprang darauf durch das Fenster seiner Wohnung und konnte den Dieb auch noch außerhalb des Gehöftes stellen. Es kam zu einem Kampfe, in dessen Verlauf Rania dem Einbrecher einige wuchtige Schläge mit der Eisenstange versetzte und ihn wahrscheinlich nicht unerheblich verletzte. Der inzwischen zur Hilfe herbeigeeilte Sohn Rania's hörte nur noch, wie sein Vater ausrief: „Ach, du bist es!“ Dann fiel ein Schuß, durch den Rania tödlich getroffen wurde. Während der Sohn sich um seinen Vater bemühte, entkam der Mörder, trotz der sofort aufgenommenen Fahndungen der Kriminalpolizei konnte er bisher noch nicht ermittelt werden.

## Eisenbahnunglück in Frankreich

**8 Tote und 15 Schwerverletzte bei einem Zusammenstoß**

Paris, 21. September. Am Dienstagmorgen 1.30 Uhr fuhr bei Vars ein in Richtung Paris fahrender Personenzug auf einen D-Zug auf, der wegen eines geringfügigen Schadens auf der Strecke anhalten mußte, ohne jedoch am Zugende für das erforderliche Signal zu sorgen. Zwei Wagen des D-Zuges wurden umgeworfen, zwei weitere ineinandergepresst. Kerze und Hilfspersonal aus Angoulême, sowie Militär, das zu den Aufräumungsarbeiten herangezogen wurde, borgen 8 Tote und 15 Schwerverletzte aus den Trümmern.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Vars wird weiter bekannt, daß es sich um den Expresszug Bordeaux-Paris handelte, der mit etwa 70 Kilometer Stunden geschwindigkeit auf den Vorzug aufgefahren ist. Zwei Eisenbahnwagen des Vorzuges, die aus Holz waren, wurden vollständig zerstört. Man befürchtet daher, daß sich unter den Trümmern noch weitere Verletzte und Tote befinden. Von den bisher geborgenen acht Toten konnte infolge der grazilen Verwundungen nur einer identifiziert werden. Von den Schwerverletzten schweben noch mehrere in Lebensgefahr. Insgesamt wurden 50 Personen verletzt.

## Niesenfindling freigelegt

Bei Entwässerungsarbeiten fand man im Wechler 2001 bei Eilen einen mächtigen Findling, der mit dieser Höhe freigelegt werden konnte. Bei näherem Zusehen unterscheidet man auf dem Stein die Form eines Menschen, eines Pferdes und eines Speeres. Der Findling hat einen Durchmesser von 2 bis 2 1/2 Meter und dürfte ein Gewicht von 180 Zentnern besitzen.

## Rafaryls Leichnam nach Lana übergeführt

Nach dem feierlichen Zuge durch die Straßen Bragg wurde der Sarg mit der herrlichen Halle Rafaryls vom Wilson-Bahnhof mit einem Sonderzug nach Lana übergeführt, wo der Altpräsident an der Seite seiner Gemahlin auf dem neuen Friedhof vorläufig beigesetzt wurde.

## Großflugtag der österreichischen Luftwaffe

Am Sonntag wurde im Rahmen einer großen Veranstaltung auf dem Flugplatz Alpen die hohe Entwicklungstufe der jungen, erst zwei Jahre alten österreichischen Luftwaffe erstmalig der Öffentlichkeit vorgeführt. 60.000 Menschen hatten sich in Alpen eingefunden.

## Bezahltter Urlaub in Ungarn?

In Ungarn soll in absehbarer Zeit in Industrie, Bergbau und Handel den Arbeitnehmern ein bezahlter Urlaub gewährt werden. Im ersten Jahr soll jeder Arbeiter sechs Tage Urlaub erhalten, der in den folgenden 18 Dienstjahren jährlich um einen Tag verlängert wird.

## Eine Stephansstadt in Budapest

Im nächsten Jahr begeht Ungarn den tausendjährigen Todesstag seines ersten Königs, Stephan des Heiligen. Aus diesem Anlaß wird der fünfte Budapestbezirk, der bisher Leopoldstadt hieß, im Januar 1938 in Stephansstadt umbenannt werden.

## Eine fünfhundertjährige Niesenplatan

Einen seltenen Anblick bietet eine unter Katurstahy stehende riesige Platan im Garten der Herradener Mühle zu Königsdorf in der Neumark. Ihr Kronendurchmesser beträgt 80 Meter, die Höhe fast ebensoviel. In 126 Meter Höhe hat der Stamm einen Umfang von 7,87 Meter und in zwei Meter Höhe haben die mächtigen Ausbuchtungen der Krone einen solchen von 9,74 Meter! Das schwindige Alter der Platan schätzt man auf 500 Jahre.

## Fassadenkletterer als „Kriminalbeamter“

Die Polizei in Rempten nahm einen Mann aus Ronheim bei Düsseldorf fest, der nach durchgehender Nacht in angetrunkenem Zustande sich als Fassadenkletterer verurteilt hatte. Von Hausbewohnern angerufen, gab er sich als „Kriminalbeamter“ aus.

## Der Tag der Säng

**auf dem Cannstatter Volksfest**

Stuttgart, 21. September. Dem an sie ergangenen Ruf zu einem öffentlichen Chorstimmen im Rahmen des Cannstatter Volksfestes hatten am Dienstagabend Tausende von Sangesbrüdern aus den Kreisen Stuttgart, Ludwigsburg, Ehlingen und Waiblingen freudig Folge geleistet. Eine unerschöpfbare Menschenmenge umfäumte den geräumigen Platz vor der Schwabenhalle, auf dem die machtvolle Rundgebung für das deutsche Lied stattfand. Kurz vor 8 Uhr begann der Einzugs der Säng, die sich in Cannstatt gesammelt hatten und unter Vorantritt eines SA-Musikzugs und einer Kapelle des Reichsarbeitsdienstes in gemeinsamem Zug zum Volksfestgelände marschierten. Der schwäbische Sängerschwarm leitete die reichhaltige, meist aus schwäbischen Volksweisen ersten und besseren Inhalts bestehende Vortragsfolge ein. Mit stürmischem Beifall nahmen die vielen Zuhörer die von Musikdirektor Rad dirigierten Massenchor auf. Der „Tag der Säng“ klang aus in den Feststelen, wo sich die Sangesbrüder mit den übrigen Volksgenossen vereinten und in fröhlicher Gemeinschaft noch manches Lied zum besten gaben.

## Tailfingen, 21. September. (Betriebs-

föhreer stillen Theaterkarten.) Die hiesigen Betriebsführer haben sich bereit erklärt, zu jeder Vorstellung der Warttembergischen Landesbühne eine größere Anzahl Theaterkarten abzugeben, um ihrer Geselgschaft den Theaterbesuch zu ermöglichen. Damit dürfte der finanzielle Erfolg der Gastspiele der Landesbühne in Tailfingen gesichert sein.

**Ginnis...!**  
**im Volksfest!**

Die Ginnis...! im Volksfest! ist ein großartiges Ereignis, das Sie nicht verpassen dürfen. Besuchen Sie uns am Samstag, den 27. September, um alle Neuheiten zu sehen und zu erleben. Wir haben für Sie eine Vielzahl von Attraktionen, Spielen und Kunststücken vorbereitet. Kommen Sie mit Ihrer Familie und Freunden, um einen unvergesslichen Tag zu verbringen. Die Ginnis...! im Volksfest! ist das Highlight der Saison. Sehen Sie sich unsere neuesten Erfindungen an und lassen Sie sich von der Vielfalt unserer Angebote begeistern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und garantieren Ihnen einen unvergesslichen Tag. Besuchen Sie uns am Samstag, den 27. September, um alle Neuheiten zu sehen und zu erleben. Wir haben für Sie eine Vielzahl von Attraktionen, Spielen und Kunststücken vorbereitet. Kommen Sie mit Ihrer Familie und Freunden, um einen unvergesslichen Tag zu verbringen. Die Ginnis...! im Volksfest! ist das Highlight der Saison. Sehen Sie sich unsere neuesten Erfindungen an und lassen Sie sich von der Vielfalt unserer Angebote begeistern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und garantieren Ihnen einen unvergesslichen Tag.

# Die Zweikampfordnung der Studenten

Neue studentische Disziplin- und Ehrengerichtbarkeit — Der Reichsstudentenführer sprach

Stuttgart, 21. September. Am Sonntag fand in Stuttgart die feierliche Einweihungsfeier der Ehrengerichtbarkeit und Untersuchungsbehörde des R.D.-Studentenbundes von Süd- und Westdeutschland statt. Zweck der Veranstaltung war die Beprengung der neuen Ehre-Zweikampft- und Dienststrafordnungen des deutschen Studententums und die Einweihung der zu ihrer Durchführung bestimmten studentischen Ehrengerichtbarkeit und Untersuchungsbehörde in ihre Kommer. Die Tagung eröfnete durch die Anwesenheit des Reichsstudentenführers, H-Standardführers Dr. Schreier, ihr besonderes Gepräge. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. SA-Gruppenführer Rudin und Ministerialdirektor Dr. Dill. Den Beginn der Tagung bildete eine großangelegte Rede des Reichsstudentenführers über den Neuaufbau des deutschen Studententums und seine große Aufgabe für Bewegung und Volk. Als das Ziel der studentischen Erziehung bezeichnete er die Schaffung eines in jeder Hinsicht vorbildlichen, einflussreichen, laudablen und ehrenhaften Studenten. Hierbei die Handhabung der Disziplinargerichtbarkeit und des Beschwerderechtes, sowie über die Ehre- und Schiedsordnung der H sprach der Chef des H-Gerichtes, H-Gruppenführer Schaefer. Hierbei die Grundzüge der Parteigerichtbarkeit und deren organisatorischer Aufbau sprach der persönliche Referent des obersten Parteigerichtes, Reichsamtseiler Grimm. Die Grundzüge der SA-Gerichtbarkeit erläuterte der Chef der Gerichtsabteilung der SA-Gruppe Südwest, SA-Obersturmbannführer Dr. Schiele.

Diesem allgemeinen unterrichtenden Ausführungen folgten die Referate der einzelnen Sachbearbeiter der neuen studentischen Disziplin- und Ehrengerichtbarkeit. Der Leiter des Verfassungsausschusses der Reichsstudentenführung, H-Hauptsturmführer Dr. Sandberger, sprach über die Grundzüge der neuen Disziplin- und Ehrengerichtbarkeit. Er führte dabei aus, daß der Studententum mit seinen Kameradschaften weitausmäßig und strukturell nicht ohne weiteres mit den Einzelheiten der übrigen Organisationen verglichen werden könne, sondern auf Grund der besonderen Aufgaben auch hinsichtlich der Gerichtsbarkeit vielfach eine besondere Regelung verlange.

Die neue Ehre- und Zweikampfordnung des deutschen Studententums behandelte SA-Obersturmbannführer Krumpf, der Leiter des Wehrschulsausschusses für die Ehrengerichtbarkeit und Beauftragte des Reichsstudentenführers für Zweikampffragen. Anstelle der bisher fast zerrissenen studentischen Ehrengerichtbarkeit wurde jetzt für das gesamte deutsche Studententum zum erstenmal eine einheitliche Ehrengerichtbarkeit geschaffen. Der Referent umriß kurz die Aufgaben des studentischen Ehrengerichtes, der nach Beratung mit zwei Beisitzern veranwortlich entscheidet und gegen dessen Entscheidung es in Zukunft keinen Einspruch geben wird. Einen wesentlichen Fortschritt gegenüber Ehrengerichtbarkeiten der Korporationen bringt der neue Grundsat, daß alle Nachreden, Formalbeleidigungen und Verleumdungen auf Grund charakteristischer Mißhandlungen in Zukunft nicht mehr Gegenstand eines Ehrengerichtverfahrens sein können, sondern disziplinarisch geahndet werden. Die neue Zweikampfordnung sieht die Sprungmatten nur vor bei einer Kampfbahn von 14,2 Metern. Die Befugnisse der Sturmbannführer wurden zugunsten des Kampfleiters stark eingeschränkt.

Zum Schluß der Tagung ergriff der Reichsstudentenführer noch einmal das Wort, um auf die entscheidende Bedeutung hinzuweisen, die der Auf-

rechterhaltung von Ordnung, Recht und Gerechtigkeit in der Erziehung des jungen Menschen zukommt. Er verpflichtete dann im Namen der Bewegung die veranwortlichen Ehrengerichtbarkeit und Untersuchungsbehörde freilich, aus nationalsozialistischem Geist heraus ihr Amt gerecht und hart zu führen.

## Zwischen Arabern und Juden

Erlebnisse auf einer Fahrt durch den Hegentseel Palästina

Keine tausend Meter trennen mich von der Küste von Haifa, dem Ausgangspunkt nach Arabien. Palästina ist ein englisches Mandatsland. Ich habe kein Visum. Die tausend Meter scheinen unüberwindlich, denn davor bauen sich englische Zollmauern, Gabelkontrollen, ein riesiger Beamtenapparat auf. Über das Gitter, das arabische Trinkgeld, die Boote der arabischen Händler, die an europäischen Dampfern anlegen und die arabischen Fische selbst, schlagen auch einer britischen Hafenpolizei noch ein Schnippchen. So bin ich nun in dem Land, das die Juden das „gelobte“ nennen...

## Eine Beule im Tropenhelm, das Ende einer Verwechslung

Ich muß sehen, daß ich ins Innere komme, denn ohne Aufenthaltserlaubnis darf ich an der Küste nicht länger. Durch Gärten mit Dattelpalmen, duftenden Zitronen- und Orangenbäumen pirsche ich mich zur Karawanserei oder Khan. Der Besitzer des Khan, ein klapperdürre, ellenlanger Araber, ist begeistert von meinem Plan, mit einem seiner elenden Kraftwagen nach Kaza-rett zu fahren. Ich dämpfe meine Begeisterung erfolgreich, als ich nur die Hälfte des verlangten Fahrpreises bezahle. Der Wagen fährt gegen Mittag, erklärt er mir. Ich bin darauf gefaßt, daß überhaupt kein Wagen um die Zeit daheißt. Jedoch, Alah der Klügste und Klüweise sei gelobt, der Wagen steht um 5 Uhr abends fertig. Alahunglos beschaffe ich mir einen Platz auf dem Bretterstuhl neben zwei arabischen Bauern, einem arabischen Geschäftsmann und einer schwarzverkleideten Araberin. Zwei weitere Araber, Beduinen mit zerlegten Gewändern, mischern mich mit finsternen Blicken.

Fährt denn die Karre immer noch nicht? Was haben die Araber plötzlich mit dem Fahrer zu verhandeln? Eben will ich mich wenden, da erhalte ich plötzlich einen Stoß, liege durch die Luft und lande samt meinem Koffer im Sand. Das ist ja — —! Halt! Mit einem Satz bin ich bei dem anfahren den Wagen, ziehe mich mit einem Klitzschnell hoch und habe dem zunächststehenden Araber die Faust in den Magen. Mit einem Ruck stoppt der Wagen. Die Araber gleiten vier Araber von den Seiten. Der erste will sich auf mich stürzen. Wie ein gewiegter Boxer lasse ich ihn vorbeifliegen und verfolge den zweiten mit voller Wucht einen Tritt gegen das Schienbein, daß er wild aufheult. Im selben Augenblick spüre ich einen furchtbaren Schlag auf dem Kopf. Mein Tropenhelm fliegt trotz des Sturmbandes auf den Boden. Als ich mich kampfbereit wieder aufrichte, höre ich plötzlich einen unverkennlichen Laut. Bewegunglos stehen die Araber vor mir. „Kein Jude, Deutscher!“ antwortet er verblüfft. Dem entflohenen Kopf habe ich die Richtungsstellung zu verdanken. Die Araber ziehen mich förmlich auf den Wagen. Einer reißt mir ein Schnaps, der andere verläßt

vergeblich, meinen zerbeulten Tropenhelm in Ordnung zu bringen. Auch ich bin guter Dinge, trotz meiner Beule, denn die Wut der Araber verleihe ich nur zu gut.

## Aufstand der Betrogenen

Durch die Balare Jerusalem stutet ein ununterbrochener Menschenstrom, arabische Bauern, Beduinen, Juden, Armenier, Läden, Verleiher; alles freilich hier, handelt und überweilt sich nach bestem Wissen. Nur ab und zu erblickt ein Bündel Sonnenstrahlen die überdachten Gassen und Gänge und läßt die Waten der Händler, die Reutcher, Schalen, Karaffen, Wasserkrufen und unzähligen anderen Verkaufsgegenstände aufleuchten.

Heute sind die Balare leer, wie ausgestorben sind die Plätze vor den Rischen der Weber, der Töpfer, der Goldschmiede und Rammader. Auf den Straßen aber drängen sich die Menschen, Araber, Männer, Frauen und dazwischen Kinder, immer neue laufen herbei. Schreie werden laut, wilde Rufe steigen auf. Auf einmal brandet ein Schrei durch die Menge: „Ist Judentum, tötet die Juden!“ Ich drück mich in die Rische. Schon legt sich die Menge in Bewegung, da ertönt plötzlich Geheule. Englische Polizist! Gleich darauf sieht man nur noch Gummiknäuel auf- und niedertreten. Steine fliegen. Mit einem Male ist die Straße leer, wie wogengewischt sind die Menschen. Ein Lärm erzählt mir, was geschehen ist. In einem Dorf am Rande der Wüste ist ein Araber von den neuen jüdischen Siedlern ermordet worden. Eben wurde das in Jerusalem bekannt. Die Erbitterung ist im Wachen, die Stimmung unter den Arabern wird immer bedrohlicher, erzählt er mir. „Ich fürchte, sie wird sich bald gegen uns richten. Was haben wir auch mit den verdammten Juden zu schaffen, wir sind britische Soldaten und hätten weiß Gott Befehl zu tun, als —“

In dem Gefühl, vielleicht zu viel gesagt zu haben, endete er mit einem Fluch, der jedoch mehr sagt als alle weiteren Worte.

Der Revier ist verrückt geworden! Wie irrsinnig jagt er den Fuchsbau über den sonnengebräunten Boden. Wumm — wumm, rammen wir mit den Schuhen das Sommerweid. „Neh ich feld.“ Hand, Sohn eines Hundes, schimpft der Araber neben mir, dieser Fuchsbau ist kein Weidmännchen nicht gewachsen. Durch Senken und Trichterlöcher schleudert der Wagen, Gefällt es dem Alldarmer, denkt der Fahrer, so werden wir um 11 schon sicher erreichen; wenn es nicht in seinem Willen liegt, dann kommen wir auch nicht hin, auch wenn ich so langsam sahre wie ein Hühnerläufer.

Alah ferim. Gott ist gnädig! Wie sind auf einer besseren Straße. Rechts und links ziehen sich Plantagen hin. Granatapfel, Oliven- und Feigenbäume bedecken die sanftgeschwungenen Dämme. Herrlich, von Generationen gepflegt sind die Plantagen rings um die Dörfer der arabischen Bauern. „Alah gehört dem Araber“, erklärt mein Nebenflieger stolz. Das Land ist besegnet mit Fruchtbarkeit. Noch — denn je weiter wir uns von den Küstengebieten entfernen, desto stärker macht sich die Hitze der Wüste bemerkbar. Die Fruchtbarkeit des Landes haben die Juden erst wieder entdeckt, als sie sich unter dem Schutz der Maschinengewehre und Bombenflugzeuge eines dritten Staates sicher fühlten, den Arabern das Land zu nehmen.

Karawanen mit klingenden Glocken kommen uns entgegen. Ihren ganzen Hausrat haben die Leute auf Kamel- und Eselrücken geladen. An der Spitze läuft ein Junge, der im Taft ein Tamburin schlägt. Waad — aeed singt ein Beduine, der hinten im Wagen sitzt. Es geht dem Gouran, seiner Heimat zu. Ranz ist die Weide dort für die Kamel, aber frei ist der Araber, wo niemand gebietet als das Gesetz der Wüste selbst.

Rolf Burk.

## Was es nicht alles gibt!

Der Klub der Unentwegten Abhärtung muß wirklich etwas für sich haben. Auch in der ausgeprägtesten Form. In Wien gibt es einen Klub, der im Winter in der Donau baden. Der Präsident dieser Vereinigung nahm jedoch an einem Wettlauf durch die Prater-Meer teil, zu dem nur über 70 Jahre alte Männer zugelassen waren. Unter den 150 Wettbewerbern errang eben jener Vorkämpfer der kühnen Leute den Sieg, die auch bei 10 Grad unter Null es sich nicht verneinen können, ein Koch ins Eis zu hacken...

Er braucht nicht Wie sollte auch die Technik vor seiner mit vorankommen, wenn Tür zu kehren... die Menschen nicht mehr ihr Köpfechen anstrengen würden. Die Technik will und weißte dem Leben leichter machen. Die meisten Erfindungen werden ja deshalb gemacht, auch die jenes Hausbauers in Oslo. Schon jetzt, da die ersten Herbstfröste durch das Land brausen, dachte er an den Schneefall des frühzeitig hereinbrechenden Winters und nicht zuletzt an die Kreuzschmerzen beim Schneeschleppen vor seinem Hause. Einmal Nacht kam ihm ein erleuchtender Gedanke, den er auch im Hinblick auf den heran nahenden Winter sofort in die Praxis umsetzte. Er ließ die Heizungsrohre seiner Dampfheizung einen kleinen Umweg machen, indem er sie unter dem Kasten des Heizgerätes vor seinem Haus hindurch leitete. Auf diese Weise wird der Schnee vor seinem Haus schön zu Wasser werden und selbstständig abfließen. Anstatt vor seiner Tür bei winterlicher Kälte stehen zu müssen, braucht der erfindungsreiche Osloer Hausbesitzer allenfalls eine Schaufel, um mehr nachzulegen.

## Kaufgäste vom Flugzeug Kgypten in aus photographiert

Das Land, wo im Verborgenen allerlei Pflanzen sorgsam gepflegt heranwachsen, aus denen die berühmten Kaufgäste gewonnen werden, wie zum Beispiel auch das Opium. Um dergleichen verbottene Früchte den Blicken der Polizei zu entziehen, haben die findigen Kaufgästproduzenten ihre Pflanzungen fein verdeckt zwischen hohen Maiskulturen und anderen nützlichen Pflanzen angelegt. Das scheint sich aber doch irgendwann herumgesprochen zu haben; denn die Polizei wird nunmehr vom Flugzeug aus die Pflanzungen photographieren, um verborgene Kaufgästpflanzungen zu ermitteln.

## Humor

Zwei hoffnungsvolle Jünglinge stellen sich in dem Geschäft als Boten vor. Sie werden im Privatkontor des Chefs geführt, behalten aber seltenerweise die Kopfbedeckung auf. Der Chef sieht sich das ein Weilschen an und sagt dann freundlich nachdenklich:

„Na, ihr beiden, wo habt ihr denn eure Mützen?“

Da stößt der eine dem andern heimlich in die Rippen und flüstert:

„Mensch, Frick, der Dille is blind!“

„Sie weinten, als meine Tochter die italienische Romanze sang. Sie sind wohl Italiener?“

„Nein, aber Gesangslehrer!“

## Hannemann macht alles

Recher-Rochschung Romanzietag Greller Kassa/Baden

Ihr kam die Erinnerung an den netten Abend im Edenhotel. Damals hatte sie sich in einer beschwingten Stimmung befunden, während sie heute weniger freundliche Gefühle verspürte. Zu deutlich hatte sie schon am Vormittag die Annäherungsversuche des jungen Amerikaners empfunden.

Das Gesicht Mortimers näherte sich dem ihren; plötzlich streifte sein Mund ihre Wange. Angefesselt bog sie sich weit zurück, ihre Augen verloren den bisherigen freudigen Glanz, abweisend bligte sie ihn an.

„Ich verbitte mir das, Mr. Bealworth!“ sagte sie empört. „Betragen Sie sich so, wie das einer Dame gegenüber Sitte ist, oder... ich breche den Tanz ab.“

„Über Miß Mary“, sagte Mortimer mit leidenschaftlicher Stimme, „fühlen Sie denn nicht, wie ich Sie liebe? Ahnen Sie denn nicht, daß ich diese Weise nur Ihre Wege unternommen habe? Gleich nach Ihrer Abreise kam mir die Gewißheit, daß ich ohne Sie nicht mehr leben kann. Meine ganzen Gedanken galten nur Ihnen. Sagen Sie doch, Mary, daß meine Hoffnungen keine trügerischen gewesen sind. Haben Sie mich denn nicht ein wenig lieb?“

„Nein“, sagte sie härter, als sie beabsichtigt hatte, „ich empfinde nichts für Sie.“ Ihr Blick streifte unwillkürlich den Tisch, an welchem Waldemar Stahl saß. Der Blick entging Mortimer, der sie verblissen anstarrte nicht.

„So lieben Sie den andern?“ stieß er unbeherrscht hervor.

„Sie meinen Herrn Stahl? Mary lächelte verträumt. „Zwischen Herrn Stahl und mir ist noch kein Wort darüber gewechselt worden, aber... er gefällt mir gut.“

„Und ich... ich gefalle Ihnen nicht gut?“ drang er in sie.

„Das habe ich damit durchaus nicht sagen wollen“, wich sie aus.

„Wenn Sie also keinen andern lieben, Mary“, sagte er ein wenig hoffnungsfreudig, „dann will ich weiter

um Sie werden. Vielleicht lernen Sie es doch noch, mich zu lieben. Ich gebe die Hoffnung nicht auf.“

„Warum verstehen Sie sich denn auf so ein unbedeutendes Mädchen wie mich?“ meinte sie lächelnd. „Sie finden doch drüben ganz andere Mädchen, schöne und reiche, so viel Sie wollen.“

„Ich will aber keine andere“, erwiderte er trohig. „Ich begehre nur dich... nur dich allein.“ Er presste sie leidenschaftlich an sich.

Entschlossen löste sie sich aus seinen Armen und ging an den Tisch. Mit verbissenem Gesicht folgte ihr der Amerikaner. Die Unterhaltung wollte gar nicht so recht in Fluß kommen; schließlich empfahl sich Mortimer mit der Ausrede, er habe noch eine geschäftliche Beratung.

Mary und Waldemar blieben allein.

„Nun haben Sie doch Unannehmlichkeiten mit Bealworth gehabt, Mary?“ sagte Waldemar besorgt. „Und sicher bin ich wieder die Ursache der Verstimmung gewesen.“

Mary sah ihn lächelnd an.

„Wie kommen Sie denn darauf, Waldemar?“ meinte sie ausweichend.

„Nun, wenn Blide töten könnten, so wäre ich nicht mehr unter den Lebenden“, lachte er sorglos, dann aber fuhr er ernster fort. „Ich habe über den Zusammenstoß von heute nachgedacht. Die Sache kann ernste Folgen für Sie haben. Ich bin mir im Augenblick allerdings nicht klar darüber, wie er Ihnen schaden kann, aber im Bereiche der Möglichkeit liegt meine Besorgnis.“

„Dann werden wir uns eben wehren, Waldemar“ erklärte sie mutig. „An Ihnen habe ich doch einen Bundesgenossen, der mit mir durch die und dann geht.“ Sie reichte ihm die Hand hinüber, die er fest mit beiden Händen umfaßte und herzlich drückte.

„Das wissen Sie doch, Mary?“ sagte er entschlossen. „So... und nun kommen Sie, Mary, wir sind ja nicht hierhergekommen, um Trübsal zu blasen. Lassen Sie uns tanzen.“

Freudig stimmte sie zu und ließ sich von ihm auf die Tanzfläche führen.

„Kinder, Kinder, ist das eine Fülle hier“, meinte Hannemann, als er mit seiner Frau und dem Liebespaar am Eingang des Palmensaales stand. „Hier finden wir womöglich überhaupt keinen Platz.“

„Doch, da ist ein freier Tisch!“ Lucie deutete nach der Rische hin.

„Richtig... also los, Kinder!“ kommandierte Hannemann und feuerte auf den Platz los.

„Bedaure sehr“, sagte der Kellner achselzuckend, „aber der Tisch ist besetzt.“

„Ach, machen Sie doch keine Sachen, Herr Serviermeister!“ meinte Hannemann lachend. „Sitzt doch kein Floß dran!“

„Die Herrschaften tanzen gerade“, gab der Kellner liebenswürdig zurück. „Aber vielleicht können Sie sich mit den Herrschaften einigen... sie kommen schon zurück.“

Hannemann erblickte die beiden.

„Hallo, das ist ja großartig!“ meinte er strahlend. „Mit den Herrschaften einigen wir uns bestimmt. Das sind sehr gute Bekannte von uns.“

Er begrüßte die beiden und stellte vor.

„Nun wird's erst ganz fidel“, sagte Mary, als sie an Hannemanns Seite Platz genommen hatte.

„Das soll's ja auch“, erklärte Hannemann schmunzelnd. „Wir wollen nämlich eine Verlobung, vorläufig noch eine heimliche, gebührend begießen. Dort dieses junge Pärchen will es nämlich miteinander wagen.“

Mary und Waldemar beglückwünschten die jungen Leute.

Hannemann bestellte zwei Flaschen Henkel Privat, seine Lieblingsmarke.

„Aber, Herr Hannemann!“ wandte Gotthold ein.

„Das muß ich doch wohl...“

„Nicht so drängeln, junger Mann!“ lachte Hannemann gutmütig. „Sie kommen auch noch ran. Als glücklicher Brautonkel gebührt mir der Vortritt.“

Als der Schaumwein eingegossen war, stieß man auf das Wohl des jungen Paares an.

Bald herrschte eine ausgelassene Stimmung am Tische, denn Hannemann war in blendender Form. Er unterhielt die Tischrunde so ausgezehnet, daß sich alle vor Lachen bogen.

Gerade war er dabei, ein ufliges Erlebnis vom letzten Regalabend zu schildern, als sich Lucies Augen weiteten.

„Onkel Paul... Mama...!“ sagte sie zu Hannemann hinüber, der mitten in der Schilderung abbrach und dem Blick Lucies folgte.

(Fortsetzung folgt)

